

Sommer 2011

progeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz



Pilgern

Inhalt

Pilgern

Pilgern – der Wunsch nach Verwandlung	4-5
Unterwegs auf dem Jakobsweg	6
Pilgern in den Weltreligionen.....	8-9
Kinderseite: Wir sind dann mal weg! – Pilgern mit Pass	10
Gemeinsam pilgern	11
Buchempfehlungen.....	12

Gemeindefusion

Gemeinsames Pfarramt	18-19
----------------------------	-------

Aus der Gemeinde

350 Jahre Providenz.....	20-21
Nachrichten.....	22
Mitteilungen.....	24
Lange Nacht der Museen in Heiliggeist	25

Editorial	3
Geistliches Wort.....	7
Blaue Seiten	13-16
Monatssprüche	17
Citykirche.....	26
Erinnerung an: 50 Jahre Amnesty International ...	27

Das Titelbild zeigt Pilger in der Kathedrale von Chartres beim Einüben des sogenannten „Pilgerschritts“. Zwei Schritte nach vorne, mit rechts beginnen: rechts – links. Auf dem linken innehalten, einen Wiegeschritt einlegen – und wieder mit rechts zwei Schritte gehen. Eine besonders bußvolle Art des Pilgerns.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!
Reisen aus Vergnügen und zur Erholung sind geschichtlich betrachtet ein junges Phänomen. Im Übrigen waren sie lange Zeit einer kleinen wohlhabenden Bevölkerungsschicht vorbehalten. Im Gegensatz dazu gehört die religiös motivierte Reise als Pilger- oder Wallfahrt zu den ältesten und verbreitetsten Formen des Reisens. Nicht erst seit Hape Kerkelings Bestseller „Ich bin dann mal weg“ genießt Pilgern eine große Popularität. Grund genug die vorliegende Ausgabe von pro geist diesem Thema zu widmen, zumal Frühling und Sommer sowie die bevorstehende Urlaubszeit hervorragend geeignet sind, das Pilgern selbst auszuprobieren.
Wir haben Erfahrungsberichte zusammengetragen, allen voran der Bericht von Hermann Bunse aus der katholischen Schwestergemeinde in der Altstadt. Pilgern galt lange Zeit als „katholisch“, längst ist es jedoch zu einer ökumenischen Form spiritueller Erfahrung geworden. Man muss nicht gleich

nach Spanien zum Jakobsweg. Pilgern kann man auch in der Region, wie Sigrid Zweygart-Pérez in ihrem Artikel beschreibt. Aber selbst der christlich-ökumenische Horizont ist zu eng, um das Phänomen zu erfassen. Klemens Dittberner gibt in seinem Artikel einen Eindruck von der Vielfalt des Pilgerns in den großen Weltreligionen. Wer noch mehr wissen will, folge der Buchempfehlung von Oliver Tag.

Neben dem Schwerpunktthema finden Sie in diesem Heft wie immer auch Informationen und Berichte aus dem Leben der Altstadtgemeinde. Lesen Sie, warum Providenz eine Messe wert ist oder wie zauberhaft die nächtliche Besteigung unseres Kirchturms Heiliggeist sein kann.

Vor Ihnen liegt ein buntes, vielfältiges und hoffentlich interessantes Heft. Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre viel Freude. Und wenn sie wollen, geben Sie uns ein Feedback – kritisch, lobend, konstruktiv. Das Redaktionsteam wird es Ihnen danken.



Aus der Elternzeit grüßt Sie ganz herzlich

Ihr

Martin Hauger
Martin Hauger, Pfr.

Pilgern – der Wunsch nach Verwandlung

1989 brach ich zum ersten Mal mit 50 Jugendlichen nach Santiago de Compostela auf. Die einzige pragmatische Pilgerliteratur war ein hektographiertes Büchlein mit handgemalten Wegskizzen. Herbergen, sog. „Refugios“, waren spärlich und so nächtigten wir einmal mit unseren Isomatten auf einem spanischen Friedhof. Am Blumenwasserhahn putzten wir die Zähne, ohne die Totenruhe zu stören. Mitunter war das Nachtlager eine Orgelempore oder die Vorhalle einer Kirche. Improvisation allemal!

Seitdem hat sich viel in der Infrastruktur des Jakobspilgerns getan. Heilige Jahre, Papstbesuche und die Ernennung des Jakobsweges zum „Europäischen Sternenweg“ waren PR-Aktionen ohnegleichen. Dazu förderten Pilgerbeschreibungen telegener Entertainer einen Pilgerboom mit Rückstau.

Wenn es stimmt, dass es eine Tugend der Mode ist, das sie jung stirbt, dann ist zu hoffen, dass der Pilgertourismus wieder ein

verträgliches Maß annimmt und die Gastfreundschaft nicht zum Geschäft verkommt.

Pilgern ist in allen Religionen beheimatet und somit keine genuin christliche Erfindung. „Es ist die Weisheit der äußeren spirituellen Bewegung hin zur inneren Konzentration.“

Für die Einen ist der Weg das Ziel, Andere unterscheiden zwischen Weg und Ziel. Wieder andere sagen: Es gibt überhaupt keinen Weg, sondern dieser entsteht im Gehen.

Wie dem auch sei! – Pilgern ist eine Lebenshaltung. Der im Tiefsten unruhige Mensch sucht seit Urbeginn nach Gott oder nach dem, was seinen Lebenshunger sättigt, er ist ausgespannt zwischen Fernweh und Heimweh.

Irgendwo heißt es: „Geh über die Brücke, aber bau kein Haus darauf.“ Zelte sind Behausungen, die dem Bewegungsdrang entgegenkommen!





Christen haben sich oft als Fremde verstanden, die zwischen den Häusern wohnten, die das Zukünftige suchten. Jesus selbst in seiner Sendung drängte es immer wieder, Vertrautes zu verlassen, um seinen Vater zu suchen. Die Evangelien reflektieren diese Erfahrung.

Die Ziele der großen christlichen Wallfahrtsorte sind allesamt Gräber, todsichere Orte: Jerusalem, Rom, Santiago de Compostela. Da, wo normalerweise das Leben endet, dort bricht das Leben trotz aller Todessicherung von Stein und Wächter durch. Der Nachruf der Evangelien, sozusagen am Grab entstanden, ist bis heute nicht verstummt.

Die Lebenssehnsucht des Menschen kennt keinen Halt. Er wird zum „Fremdgeher und Leerwerder“. Alles Liebgewonnene lässt er hinter sich: Umgebung, soziale Kontakte, Selbstgefühl, Pflichten, Freuden... Die Phase der Verwandlung kann beginnen. Viele Mythen erzählen von abenteuerlichen Wegen

mit Wunden und Verlust und schmerzlichen, transformierenden Erfahrungen auf diesem Weg.

Endlich kommt der innerlich erneuerte Pilger wieder an seinen Ort zurück zu den Menschen, die zu ihm gehören. Pilgern ist Beten mit Leib und Seele. Ziel jeder Pilgerschaft ist das Heil.

Pilgern, ein starkes Zeichen der Menschwerdung.

Pilgern, ein Sakrament! Während Dogmatiken und Kirchenlehren nicht selten Religionen und Konfessionen trennen, einen uns die Zeichen.

Pilgern ist ein starkes, ökumenisches Zeichen, eine Bewegung zum Leben.

Hermann Bunse

Citypastoral Jesuitenkirche Heidelberg

Unterwegs auf dem Jakobsweg

Um es vorweg zu sagen: Wir sind den Jakobsweg nicht gewandert, wir sind ihn gefahren. Mit dem Auto nach Portugal – da liegen einige Stationen der Jakobs-Route auf dem Weg. In Roncesvalles, an der Grenze von Frankreich nach Spanien, nahmen wir die Fährte auf, dieser Ort ist sozusagen der Startpunkt für die letzten 800 km in Richtung Westen, in Richtung Santiago de Compostela.

Es ist früher Nachmittag, wir beschließen, ein Stück des Weges zu wandern, zu verlockend ist der schmale Pfad im Wald, einige Meter hinter dem Kloster. Die Wegmarke, die gelbe Muschel auf blauem Grund, leuchtet uns entgegen, vor uns biegen zwei Wanderer in den Weg ein, beide mit Gepäck. Wer wandert, hat Zeit nachzudenken: Was bringt Menschen dazu, diesen Weg zu gehen? In Gruppen, alleine, immer das große Ziel vor Augen, eines Tages die Kirche in Santiago de Compostela zu betreten. Oder ist gar das Wandern, das Pilgern an sich schon das Ziel?

Zwei Tage später sind wir in Burgos, einer großen, schönen Stadt mit prunkvoller Kathedrale und einer wichtigen Station für alle Pilger auf dem Jakobsweg. Die Kathedrale ist riesig, die Deckengewölbe sind beeindruckend. Allein, eine rechte Andacht will bei der Vielzahl von Menschen, die sich – von Pfeilen geführt – durch die Kirche drängen, nicht aufkommen.



Was für den Pilger zu Fuß weitere 20 Tage Fußmarsch von Burgos bis nach Santiago de Compostela sind, bedeutet für uns ein paar Stunden Autofahrt. Dann ist die Stadt „am Ende der Welt“ – so hieß es früher – in Sicht. Was als erstes ins Auge springt, ist ein ungewöhnlich gestalteter Kreisverkehr: ein leicht ansteigender grüner, runder Hügel inmitten des Verkehrs,

mittendrin ein Pilger, der mit geöffneten Armen und gleichsam erschöpft wie verzückt da steht und sein Glück kaum fassen kann (s. Bild auf S. 2): Ich bin da!

Wir lassen das Auto am Rande der Stadt stehen und wandern in Richtung Kirche, sagen wir besser: Kathedrale. Stolz und prächtig steht sie da und erwartet alle: Rucksackpilger und auch gewöhnliche Touristen wie uns. Der letzte Aufstieg zum Kircheneingang besteht aus einer langen, sanft ansteigenden Treppe. Ich versuche mir vorzustellen, was diese letzten hundert Meter für die Pilger, die Hunderte von Kilometern gewandert sind, bedeuten mögen. Wir sehen eine Pilgerin mit Rucksack, Isomatte und ihrem Pilgerstock, an den sie eine Muschel gebunden hat. Sie wartet noch mit dem Betreten der Kirche. Sie hat sich auf den Vorplatz der Kirche gesetzt, nickt uns zu und hat den Gesichtsausdruck eines Menschen, der etwas Großes geschafft hat.

Oliver Tag

Einfach aufbrechen

In Leutershausen, meiner früheren Gemeinde, konnte man sie schon von weitem an ihrem Singen erkennen: Besonders im Marienmonat Mai pilgern die Wallfahrergruppen in großer Zahl zur „Schwarzen Madonna von Leutershausen“. Manche kamen von weit her, die meisten aber waren aus der näheren Umgebung. In der Kirche wurden sie in der Regel von meinem Kollegen zu einer Andacht empfangen. Wenn Leutershausen auch nicht vergleichbar ist mit anderen großen Wallfahrtsorten, so gehörten die Pilger doch zum Selbstverständnis des Dorfes dazu.

Das ist meine Erfahrung mit dem Pilgern. Menschen machen sich auf dem Weg, um einen besonderen, in gewisser Weise „heiligen“ Ort aufzusuchen, von dem sie eine bestimmte Wirkung erwarten. Und dürfen dann – jedenfalls erzählen das ja viele – dabei die Erfahrung machen: Schon auf dem Weg dorthin geschieht etwas mit mir. Die Reise hin zu diesem Ort bringt nicht nur meinen Körper, sondern auch mein Inneres in Bewegung.

Auch nicht pilgererprobte Menschen kennen ähnliche Erfahrungen. Allein das Aufbrechen zu einer Bergtour löst etwas im Wandernden aus, das einer spirituellen Erfahrung nicht unähnlich ist.

Aufbrechen, dazu wurden Menschen immer wieder aufgefordert. Davon erzählt uns die Bibel. Sich auf den Weg machen, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, und sich dabei ganz und gar auf Gottes Begleitung verlassen. Von den Urvätern und -müttern wur-

de das immer wieder verlangt. Und da gab es noch keine Pilgerherbergen, keine Stempelstationen, kein Massenauflauf am Pilgerziel. Stattdessen waren sich die Menschen sehr bewusst, dass sie sich auf ein absolutes Wagnis eingelassen hatten. Abrahams Vertrauen in Gottes Führung und Begleitung ist dabei zur Urfahrung Israels geworden. Und der Apostel Paulus stellt es den Christen als vorbildlich hin.

Aufbrechen, um im Vertrauen auf Gottes Begleitung ein Ziel anzustreben, an dem wir eine besondere Erfahrung mit Gott und uns selbst machen können. Das wird im übertragenen Sinn immer wieder von uns verlangt. Gerade auch in einer Kirche des 21. Jahrhunderts, die sich kaum noch auf Traditionen und Selbstverständlichkeiten verlassen kann. Vielleicht fällt uns der „innere“ Aufbruch leichter, wenn wir uns auch körperlich auf den Weg machen. Nicht unbedingt nach Santiago de Compostela. Vielleicht zu einem besonderen Wegkreuz oder einer faszinierenden Kirche. Hin zu Orten, an denen Menschen Gottes heilende und ermutigende Gegenwart erfahren haben. Vielleicht während einer Ferienwoche, vielleicht auch nur am Sonntagnachmittag. Probieren wir es doch einfach aus!

Sigrid Zweygart-Pérez

Pilgern in den Weltreligionen

Pilgern, so haben wir bereits gelernt, ist eine Bewegung. Folgt man dem lateinischen Ursprung des Begriffs, bezeichnet der „peregrinus“ den Ortsfremden, der nicht (mehr) dem bürgerlichen Recht untersteht. Der pilgernde Mensch tritt aus seiner vertrauten Umgebung heraus. Dies kann sowohl innerlich, in einem spirituellen Sinn, geschehen, wie auch äußerlich durch das tatsächliche – zeitlich begrenzte oder dauerhafte – Verlassen der eigenen Heimat.

Pilgern ist eine Bewegung auf etwas hin. Alle Weltreligionen erkennen in der Reise zu bestimmten Wallfahrtsorten eine tiefenwirksamere Begegnung mit ihrer Gottheit, die ihren Höhepunkt in verschiedenen rituellen Handlungen am Zielort findet. Einige dieser Orte haben bereits vor ihrer Vereinnahmung durch eine der Weltreligionen als solche „Kraftzentren“ fungiert. So wurde das Zentrum der islamischen Wallfahrt nach Mekka, die Kaaba, schon von den alten arabischen Stämmen als Heiligtum



Stonehenge in Südengland

verschiedener Gottheiten verehrt. Auch das vorchristliche Europa kennt überregionale Kultzentren. Am bekanntesten sind wohl die riesigen Steinkreise in Stonehenge.

Pilgern im Hinduismus

Jeder Hindu soll einmal im Leben zum heiligen Fluss Ganges pilgern. Er verkörpert die Kraft der Götter. Sein Wasser ist heilig. Laut der indischen Mythologie wurde der Fluss den Menschen von der Fruchtbarkeitsgöttin Ganga geschenkt. Ein Bad im Ganges soll die Menschen von ihren Sünden befreien. Viele Gläubige pilgern nach Vara-



Reinigende Waschung im Ganges

nasi, eine der ältesten Städte Indiens, die direkt am Ganges liegt und als heiligste Stadt des Hinduismus gilt. Wer hier stirbt, entgeht dem Glauben nach dem Kreislauf der Wiedergeburt und steigt mit reiner Seele zum Höchsten auf.

Pilgern im Buddhismus

Ziel der buddhistischen Wallfahrer sind vor allem die Hauptstätten des Wirkens Buddhas: sein Geburtsort Lumbini, Sarnath, wo er zum ersten Mal lehrte, Bodhgaya, der Ort seiner Erleuchtung, und sein Todesort Kushinagar. Besonders ausgeprägt ist das Wallfahrtswesen im



Betende Pilger im Jokhang-Tempel in Lhasa

tibetischen Buddhismus mit dem Hauptwallfahrtsort Lhasa. In buddhistischen Ländern pilgert man oft zu geschichtsträchtigen Tempeln oder Klöstern. Die Einhaltung von Fastenvorschriften, Erschwernisse und das Rezitieren von Mantras während des Pilgerns sollen die Chance auf eine gute Wiedergeburt oder Segnungen erhöhen.

Pilgern im Islam

Eine Wallfahrt nach Mekka zählt zu den fünf Grundpflichten eines erwachsenen Moslems. Bereits der Reise gehen zehnwöchige rituelle Vorbereitungen voraus. Bevor die



Mekka – das zentrale Heiligtum der Muslime

Pilger dann Mekka betreten, beten sie in Begleitung eines Pilgerführers, um geistig und körperlich rein – weiß gewandet – die große Moschee zu betreten, wo sie siebenmal die mit einem schwarzen Vorhang verhüllte Kaaba umrunden und den dort eingelassenen schwarzen Stein berühren. Neben Mekka sind die Moschee und das Grab Mohammeds in Medina sowie die al-Aqsa-Moschee in Jerusalem wichtige Pilgerziele im Islam.

Pilgern im Judentum

Im traditionellen Judentum sind die Wallfahrten eng mit den drei



Fromme Juden am Grab Davids in Jerusalem

großen jährlichen Erntefesten Mazzot, dem Fest der ungesäuerten Brote, Schawuot, dem Wochenfest, und Sukkot, dem Laubhüttenfest, verbunden. Hauptziel ist der Jerusalemer Tempel. Das Alte Testament überliefert sogenannte Wallfahrtspsalmen (120-134), die vermutlich im Rahmen des Sukkotfestes gesungen wurden. In nachchristlicher Zeit werden infolge der Zerstörung des Tempels um 70 nach Christus Gräber verschiedener Rabbiner sowie biblischer Gestalten zu Wallfahrtszielen.

Klemens Dittberner



Die Kinderseite für Euch!



Wir sind dann mal weg! – Pilgern mit Pass



Pilgern ist eine Art, mit den Füßen zu beten. So sagen es viele Menschen. Das Wort „pilgern“ stammt ursprünglich vom lateinischen Wort „peregrinus“ ab und bedeutet „in der Fremde sein“.

Ein Pilger ist jemand, der sich zu Fuß auf den Weg zu Gott macht.

Früher wurde nur aus religiösen Gründen gepilgert, heutzutage pilgern viele Menschen auch, um den

Weg zu sich selbst zu finden, neue Menschen kennenzulernen und dem Alltag für eine Weile zu entfliehen

Unabhängig von Alter und Herkunft machen sich viele „auf den Weg“, allein oder in einer Gruppe. Auf der gesamten Welt sind Pilgerwege verstreut. Wenn man sich für einen Pilgerweg entschieden hat, kann man einen Pilgerpass anfordern. Dieser Pass wird in jedem Ort, den man

durchläuft, abgestempelt und berechtigt einen gleichzeitig dazu, in Pilgerunterkünften zu übernachten.

Am Ziel einer Pilgerreise erwartet einen meist ein historisches Bauwerk wie eine Kirche, ein Kloster oder auch eine Burg. Wenn man am Zielort dann seinen Pilgerpass vorlegt, erhält man sogar eine Pilgerurkunde.

Jeanette Falter

Gemeinsam pilgern

Sie kennen es sicherlich auch, das Pilgertagebuch von Hape Kerkeling. Spätestens seit diesem Bestseller ist das Pilgern wieder in aller Munde und absolut in.

Der Hauptgrund einmal zu pilgern, ist wohl heute nicht mehr ein religiöser. Die Vorstellung, sich aus seinem Alltag auszuklinken, innere Ruhe zu finden und neue Lebenskraft zu tanken, ist vielleicht eher die Hauptmotivation.

Neue Landschaften zu entdecken, fremde Menschen kennenzulernen und den eigenen Rhythmus, ja die eigene Stärke und Kraft zu erfahren, davon träumen viele.

Aber: Weder müssen Sie ins Ausland, um eine Pilgerreise zu unternehmen, noch benötigen Sie viele Wochen Zeit. Auch hier bei uns vor der Tür, direkt in Baden-Württemberg gibt es eine reichliche Auswahl an Pilgerorten und -wegen, wie z. B. die „Via Beuronensis“, ein Jakobsweg.

Das Pilgern hat eine lange Tradition im Christentum und reicht in der Geschichte weit zurück. Dabei war und ist nicht der Ort am Ende des Pilgerpfads das einzige Ziel, mindestens genauso wichtig ist der Weg dorthin. Früher organisierten und finanzierten Kirche und Landesfürsten regelmäßig für ihre Gläubigen Pilgermärsche, die als notwendiger Akt der Buße zur Teilhabe an der göttlichen Gnade verstanden wurden. Heute ist dies freilich ganz anders: Mit Buße tun und Gnade erbitten hat Pilgern in der Regel nicht mehr viel

zu tun. Trotzdem, oder gerade deshalb möchten wir mit Ihnen pilgern – und zwar einen Abschnitt der Via Beuronensis zwischen Neckar und Bodensee! Diese ist in sechs Etappen à maximal ca. 20 Kilometern zu schaffen. Ankunftsort ist Konstanz.

Pfarrerin Sigrid Zweygart-Pérez und ich werden eine kleine Pilgerreise organisieren und vom 4. bis 10. September mit Ihnen laufen.

Haben Sie Zeit und Lust mitzukommen? Wenn Sie Interesse haben, dann melden Sie sich bitte telefonisch im Evangelischen Pfarramt Heiliggeist-Providenz unter der Heidelberger Rufnummer 21117 oder per E-Mail an pfarramt.providenzgemeinde@ekihd.de.

Wer vorher noch mehr wissen möchte, findet im Internet unter www.s-line.de/homepages/jakobsweg/lk-konst.htm und unter www.via-beuronensis.de umfangreiche Informationen.

Jeanette Falter

Buchempfehlungen zum Thema

Warum pilgern Menschen seit vielen Jahrhunderten nach Jerusalem, nach Rom, nach Santiago de Compostela und zu vielen anderen Orten? Warum nehmen sie so viele Entbehrungen auf sich? Was suchen sie? Auf diese und viele andere Fragen gibt das Buch **Pilgerziele der Christenheit**, herausgegeben von Paolo Caucci von Saucken, ein schön gestalteter Band, bald 400 Seiten dick und in großem Format, Antwort.

Schon in der Einleitung erfährt der Leser Aufschlussreiches. Wie soll der Pilger unterwegs aufgenommen werden? Hier galt und gilt das Gastfreundschaftsprinzip. Dieses Prinzip wurde vom hl. Benedikt als 53. Mönchsregel aufgenommen und so formuliert: „Jeder, der Pilger aufnimmt und sie sorgfältig bewirbt, hat [...] Jesus Christus selbst [zu Gast].“

Das Buch gliedert sich in vier große Kapitel: Peregrino – die Pilgerfahrt, Peregrini – die Pilger, Itinera – die Pilgerwege, Loca Sancta – die heiligen Orte. Die Texte sind ausführ-

lich, aber auch für Nicht-Theologen verständlich geschrieben.

Hervorzuheben sind die zahlreichen, zum Teil großformatigen Bilder: Eine Vielzahl von Gemälden von Pilgern und Pilgerzielen, im hinteren Teil sehr eindrucksvolle Fotos von Pilgerwegen, Brücken, uralten, gepflasterten Straßen und natürlich Kirchen.



Für alle, die sich näher mit dem Pilgern befassen möchten, eine empfehlenswerte Lektüre und ein wunderbarer Bildband.

Paolo Caucci von Saucken (Hg.), Pilgerziele der Christenheit, Stuttgart 2010, 19,95 €.

Dass es wahrhaftig nicht immer Spanien sein muss, wenn man pilgern möchte, davon legt das Buch **Wallfahrtsorte zwischen Neckar und Bodensee** von Andrea Bachmann Zeugnis ab.

„Fast zwanzig solcher Pilgerziele“, heißt es im Vorwort, „werden in diesem Buch vorgestellt. Es handelt sich um bekannte und unbekanntere Wallfahrten und Gnadenorte in der Region zwischen Neckar und Bodensee. Einige sind mittlerweile zu touristischen Attraktionen geworden, andere werden ausschließlich zu religiösen Zwecken aufgesucht. Alle verbindet, dass sie ihren Besuchern mehr zu bieten versuchen als nur ein berühmtes Kunstwerk, eine reizvolle landschaftliche Umgebung oder ein traditionsreiches Fest.“

Andrea Bachman, Wallfahrtsorte zwischen Neckar und Bodensee, Reutlingen 2008, 16,95 €.

Oliver Tag / Sigrid Zweygart-Pérez

Ev. Pfarramt Heiliggeist–Providenz

Heiliggeiststr. 17, 69117 Heidelberg

Tel.: 06221 21117

Fax: 06221 980349

E-Mail: heiliggeistgemeinde.heidelberg@kbz.ekiba.de

E-Mail: pfarramt.providenzgemeinde@ekihd.de

Öffnungs- und Sprechzeiten des Pfarrsekretariats:

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststr. 17

Mo–Do 9.30–11.00 h, Fr 9.30–14.00 h

Di 14.30–16.00 h, Do 15.00–18.00 h

Homepage:

Heiliggeist: www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/heiliggeistgemeinde-altstadt.htm

Providenz: www.ekihd.de/gemeinden-heidelberg/providenzgemeinde-altstadt.htm

Bankverbindung:

Heiliggeist: Kto.Nr. 45 39 66 06 bei der Heidelberger Volksbank, BLZ 672 900 00

Providenz: Kto.Nr. 60 15 47 08 bei der Volksbank Kurpfalz H+G-Bank eG, BLZ 672 901 00

Öffentliche Sitzungen des Ältestenkreises:

7.7., 19.00 h im Schmitthennerhaus

13.9., 19.00 h im Gemeindehaus Providenz

Haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitende

Sigrid Zweygart-Pérez, Pfarrerin:

Sprechzeit: Di 17.00–18.30 h (Karl-Ludwig-Str. 8a),

Mi 16.00–17.00 h (Schmitthennerhaus) sowie n. Vereinbarung

Tel.: 06221 20941

Martin Hauger, Pfarrer:

Sprechzeit: Di 13.30–14.30 h (Schmitthennerhaus) sowie nach Vereinbarung

Tel.: 06221 980335

Pfarrsekretariat:

Heike Schuh, Meike Göhlmann

Kirchenmusik:

Christoph A. Schäfer – Kantor

Thomas König – Organist und Chorleiter

Klaus Petzel – Organist

Christian Jungblut – Leitung Posaunenchor

Kirchendiener:

Grigor Azatyan

Kindergarten:

Ruthild Hermann, Daniela Krouzek, Marion Wiest

Mitglieder des Ältestenkreises:

Heiliggeist: Hans-Joachim Wölfer (Vorsitz), Eva Gundel, Margrit Karcher-Comtesse, Karin Kunkel, Roswitha Schneider, Reinhard Störzner, Oliver Tag

Providenz: Dr. Michael Hug (Vorsitz), Jeanette Falter, Bernhard Fauser, Jörg-Uwe Finze, Prof. Dr. Wolfgang Herbst, Dr. Hilde Holzner, Barbara Teloo

Regelmäßige Veranstaltungen von A – Z

Andachten

Mo–Sa, 12.30 h ökumen. Mittagsandacht in Heiliggeist

Di–Sa, 18.00 h Abendandacht in Providenz
(außer in den Schulferien)

Besuchsdienstkreis

Di, 19.00 h 26.7. / 27.9.
Remise des Schmitthennerhauses

Bibelgesprächskreis

Mi, 20.00 h 29.6. / 13.7. / 27.7. / 14.9. / 28.9.
Remise des Schmitthennerhauses

Chöre (* im Gemeindehaus Providenz)

Di, 16.15 h für Grundschul Kinder*

Di, 17.00 h für Kinder ab der 5. Klasse*

Mi, 20.00 h Studentenkantorei (Schmitthennerhaus)

Mi, 20.00 h Kirchenchor Provicanto*

Fr, 19.30 h „Vocalissimo“-Bezirkschor*

Frauenkreis

Do, 20.00 h 30.6. / 14.7. / 28.7. / 22.9.
Remise des Schmitthennerhauses

Frühstückstreff für Konfirmierte

Sa, 10.00 h 9.7. / 17.9.
Gemeindehaus Providenz

Kinderreich e.V. für Jungs und Mädchen im Grundschulalter

Mo–Do, 13.00–16.30 h
Gemeindehaus Providenz

Krabbelgruppe „Käferlein“

Mo, 10.00 h Gemeindehaus Providenz

Literarische Begegnung in Providenz

Fr, 20.00 h 1x im Monat Gemeindehaus Providenz

Nichtsesshaftenhilfe

Sa, 13.00 h 16.7. / 17.9. im Schmitthennerhaus
Kontakt: Frau Illing, Tel.: 06221 167677

Ökumenisches Friedensgebet

Di, 18.40 h Providenzkirche

Posaunenchor

Mi, 20.00 h Schmitthennerhaus

Seniorengymnastik

Mo, 14.00 h Gemeindehaus Providenz

Seniorenachmittag

Mi, 14.30 h Remise des Schmitthennerhauses

Themennachmittag für Senioren und Interessierte

Di, 15.00 h 12.7. / 13.9.
Gemeindehaus Providenz

Konfirmandenunterricht

9.7., 19.00 h Gemeindehaus Providenz, anschl.
Turmbesteigung

16.7., 10.00 h Gemeindehaus Providenz
28.7. Ausflug

14.9., 17.00 h Gemeindehaus Providenz

21.9., 17.00 h Gemeindehaus Providenz

28.9., 17.00 h Gemeindehaus Providenz

Veranstaltungen für Jugendliche

CityCult offene Jugendarbeit
der Ev. Altstadtgemeinde
in der Villa Klingenteich



Providenzkirche

10.00 h Gemeindehauptgottesdienst an jedem 1. und 3. Sonntag im Monat



Heiliggeistkirche

11.00 h Gemeindehauptgottesdienst an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat

19.6.	Trinitatis	Kirchenrat Dr. Jürgen Kegler	Dr. Schwöbel (A)
26.6.	1. So. n. Trinitatis	☞ 18.00 h Eröffnungsgottesdienst zur Opferwoche der Diakonie: Bezirksdiakoniefarrer Jörg Hirsch	Prof. Möller (A)
3.7.	2. So n. Trinitatis	Pfr. i. R. Grüneisen (A)	<ul style="list-style-type: none"> • City-Gottesdienst: 75. Jahrestag des „Mauerfalls“ in der Heiliggeistkirche – Ökumenischer Gottesdienst mit der alt-katholischen Gemeinde
10.7.	3. So. n. Trinitatis		Familienkirche: Taferinnerungsgottesdienst anlässlich des Landeskirchlichen Taufsonntags im Rahmen des „Jahrs der Taufe“
17.7.	4. So. n. Trinitatis	Festgottesdienst im Rahmen des 350jährigen Jubiläums von Providenz (s.S. 20-21) Festzug 9.30 h von der Heiliggeistkirche	Orgelandacht: Christoph A. Schäfer
24.7.	5. So. n. Trinitatis	☞ 18.00 h: Friedrich Baier	Festgottesdienst im Rahmen der Bachwoche: Dr. Schwöbel
31.7.	6. So. n. Trinitatis	Orgelmatinee	Zweggart-Pérez
7.8.	7. So. n. Trinitatis	N. N.	<ul style="list-style-type: none"> • City-Gottesdienst: Dr. Rödus-Hecker
14.8.	8. So. n. Trinitatis	o 11.00 h Familienkirche: Hauger	
21.8.	9. So. n. Trinitatis	Lutherische Messe zum 350. Kirchweihfest der Providenzkirche (s. S. 21)	Dr. Schwöbel
28.8.	10. So. n. Trinitatis		Zweggart-Pérez
4.9.	11. So. n. Trinitatis	Hauger (A)	<ul style="list-style-type: none"> • City-Gottesdienst: Zweggart-Pérez
11.9.	12. So. n. Trinitatis	o 11.00 h Familienkirche: Zweggart-Pérez	N. N.
18.9.	13. So. n. Trinitatis	Zweggart-Pérez	Hauger
25.9.	14. So. n. Trinitatis	☞ 18.00 h: Hauger	Dr. Schwöbel

(A) = Gottesdienst mit Abendmahl

Gottesdienst für die Schulanfänger in der Providenzkirche • Sa 17.9., 9.30 h

Kirchenmusikalische Angebote

In der Providenzkirche

Di 28.6. 19.15-19.45 h

Einführung in Bachs Orgelmesse (7)

„Aus tiefer Not“

Christoph A. Schäfer auf der Orgelempore

So 3.7. 19.00 h

Musik von Joh. Seb. Bach und Alten Meistern

auf der zehnsaitigen Gitarre gespielt von Carola Johnson
(Norwegen)

Di 5.7. 19.15-19.45 h

Einführung in Bachs Orgelmesse (8)

„Jesus Christus, unser Heiland“ (s. o.)

Di 12.7. 19.15-19.45 h

Einführung in Bachs Orgelmesse (9)

Die vier Duette (s. o.)

Fr 15.7. 19.30 h

Lange Nacht der Musik in Providenz

mit Vorstellung der Festschrift „350 Jahre Providenzkirche“

Sa 16.7. 19.15-19.45 h

Heiliggeist swingt – in Providenz

mit der Bigband „Cool Cats Orchestra“

Sa 19.7. 19.15-19.45 h

Einführung in Bachs Orgelmesse (10)

Präludium und Fuge Es-Dur (s. o.)



In der Heiliggeistkirche

Sa 25.6. 18.15 h Orgelmusik

Werke von N. Bruhns, J. S. Bach, L. Vierne und P. Eben

Orgel: Boo-Young Lim

Sa 9.7. 18.15 h

Gioachino Rossini: Petit Messe solennelle

Heidelberger Studentenkantorei mit Solisten

Leitung : Christoph A. Schäfer

Fr 22.7. 20.00 h bis Sa 23.7. 22.00 h

Bach complete – Bachs Gesamtwerk für Orgel

gespielt von 6 Organisten in 26 Stunden

Do 28.7. 21.00 h

Bach-Komplet Abendgottesdienst

nach der Leipziger Liturgie zur Zeit Bachs mit den
„kleinen“ Bearbeitungen der Orgelmesse

Pfr.in S. Zwegart-Pérez, Pfr. Dr. M. Treiber

Orgel: Christoph A. Schäfer

Sa 6.8. 18.15 h Orgelkonzert M. Mack (Freiburg)

Bach und die französische Orgelmusik

Sa 3.9. 18.15 h Festliche Musik

aus Barock, Romantik und Gegenwart

für Blechbläserensemble und Orgel

Sa 17.9. 18.15 h Orgelkonzert Tereza Kohoutová

Max Reger Choralfantasie

„Halleluja, Gott zu loben“ op.52,3



Juli

Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz!

Matthäus 6,21

August

Jesus Christus spricht: Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan.

Matthäus 7,7

September

Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

Matthäus 18,20

Gemeindefusion: Gemeinsames Pfarramt

Seit Mai werden die beiden Pfarrämter Providenz und Heiliggeist im renovierten „Kleinen Saal“ des Schmitthennerhauses zusammengeführt. Dadurch verändert sich einiges. *pro* geist sprach mit den beiden Sekretärinnen Meike Göhlmann (Providenz) und Heike Schuh (Heiliggeist) über das neue Pfarramt im Schmitthennerhaus.

Wer schon einmal umgezogen ist, weiß, wie anstrengend das sein kann. Wie habt ihr den Umzug ins neue Pfarramt erlebt?

Meike Göhlmann: Wir hatten nur wenig Zeit zur Vorbereitung. Nachdem wir am 14.4., einem Donnerstag, die Kisten gepackt hatten, ging am nächsten Tag schon der Umzug über die Bühne. Bei „laufendem Betrieb“ im Pfarramt war das kaum anders möglich. Unser Hausmeister Herr Kunkel und Herr Pérez haben



Pfarrsekretärin Meike Göhlmann

die Kisten mit dem Auto ins Schmitthennerhaus gebracht. Zusätzlich hat Herr Simon mit unserem Handwagen einige Pakete durch die Hauptstraße gefahren.

Wir haben zuerst einmal nur die wichtigen und aktuellen Sachen mitgenommen; das Archiv bleibt vorerst noch in der Karl-Ludwig-Straße.

So gingen der Umzug und das Einräumen recht schnell. Dass wir trotz aller Bemühungen einige Zeit auf den Computer verzichten mussten, war ein Problem. Bis

die ganze Kommunikationstechnik im neuen Büro betriebsbereit war, hat es einige Tage gedauert.

Heike Schuh: Eigentlich sollte auch der Umzug des Heiliggeistpfarramtes wie im Fall von Providenz in der



Pfarrsekretärin Heike Schuh

Woche nach der Jubelkonfirmation stattfinden, dann gab es aber Schwierigkeiten mit der Möbelfirma, und wir mussten alles vorziehen. Am 7. April, dem Umzugstag, ging es dann drunter und drüber. Tagsüber kamen zahlreiche Menschen, die wie üblich ihre Gutscheine für den Brot-und-Salz-Laden ausgestellt bekommen wollten, außerdem mussten die Urkunden für die Jubelkonfirmation geschrieben werden. Ständig klingelte das Telefon und währenddessen wurden schon die Schränke ausgeräumt und abgeschlagen. Am Schluss saß ich allein mit meinem Schreibtisch, dem PC und dem Telefon im leeren Büro. Bis im neuen Pfarramt dann alles fertig war, blieb das noch einige Tage so.

Mit dem neuen Pfarramt ändert sich manches, aber nicht alles. Was bedeutet es für euch, dass ihr jetzt in einem neuen Büro arbeitet?

Heike Schuh: Das bedeutet für mich erst einmal, dass sehr viel Vertrautes bleibt: die Menschen, das Dekanat, das Kirchengemeindeamt und vor allem die kurzen Wege im Haus. Das ist wirklich wunderbar. Ich finde das Büro mit dem Mobiliar sehr schön, wir konnten ja die alten Möbel mitnehmen und ergänzen, so dass wir jetzt mehr Platz haben, den wir auch dringend benötigen. Gewöhnungsbedürftig ist die Lage des Büros auf der Nordseite des Schmitthennerhauses. Hier gibt es weniger Sonne als im alten Pfarramt, so dass es auch im Sommer viel kühler ist. Das Licht vom alten Büro fehlt mir schon ein wenig.

Meike Göhlmann: Mein Weg zur Arbeit ist jetzt länger, so dass es nicht mehr möglich ist, zwischendurch mal kurz vorbeizuschauen und das ein oder andere nebenbei zu erledigen. Dafür ist der Kontakt und die Kommunikation mit den Pfarrern einfacher; Herr Hauger wohnt nebenan und Frau Zweggart-Pérez hat einen eigenen Schreibtisch im Pfarramt und ist häufig präsent. Der direkte Kontakt mit meiner Kollegin Heike Schuh ist klasse, bisher haben wir uns ja nur einmal die Woche bei der Dienstbesprechung getroffen. Jetzt können wir an zwei Vormittagen dienstliche Sachen direkt besprechen und auch viel besser einander zuarbeiten.

Heike Schuh: Dem kann ich nur zustimmen. Ich erlebe schon jetzt nach kurzer Zeit, dass die Informationen viel besser und schneller fließen. Das kommt natürlich

der Gemeindegemeinschaft zugute.

Welche positiven Effekte erhofft ihr euch vom neuen Pfarramt für die Gemeindegemeinschaft?

Meike Göhlmann: Es gibt jetzt ein Pfarramt, das an jedem Wochentag geöffnet ist, so dass an fünf Tagen in der Woche direkt jemand erreichbar ist. Das ist eine echte Verbesserung und wichtig für die Gemeindeglieder aus der alten Providenzgemeinde, die ja jetzt einen längeren Weg zum Pfarramt haben.

Heike Schuh: Dadurch, dass der neue Raum so groß ist, konnten wir den Empfangsbereich besonders großzügig gestalten. Er ist jetzt deutlich von den Schreibtischen getrennt. Wenn wir zu zweit sind, kann eine Person Besucher im Pfarramt empfangen, während die Kollegin ungestört weiterarbeiten kann. Neu ist auch, dass wir jetzt einen Besprechungstisch für unsere Dienstbesprechungen haben. Das ist sehr praktisch.

Meike Göhlmann: In der Verwaltung wird durch das gemeinsame Pfarramt vieles effizienter und einfacher. Gemeinsame Veranstaltungen, wie z. B. Konfirmation oder Mitarbeiterweihnachtsfeier, lassen sich jetzt viel einfacher vorbereiten.

Heike Schuh: Wir haben jetzt auch mehr Einblick in die einzelnen Vorgänge der jeweils anderen Gemeinde; das hilft beim Zusammenwachsen, wenn wir dann ab dem kommenden Jahr auch rechtlich und haushaltstechnisch eine Gemeinde sein werden. Insofern ist das neue Pfarramt ein wichtiger Schritt auf dem Weg der Fusion von Heiliggeist und Providenz.

Vielen Dank für das Gespräch.

350 Jahre Providenz

Dominus providebit – Der Herr wird sorgen

Vor 350 Jahren wurde sie als erste lutherische Kirche in der Kurpfalz in Begleitung des Kurfürsten Karl I. Ludwig, seinem Hofstaat und der Heidelberger lutherischen Gemeinde mit Pauken und Trompeten geweiht. Der Name Providenzkirche ist von der Losung „dominus providebit“ (= der Herr wird sorgen) abgeleitet, dem Wahlspruch des Kurfürsten.

Unsere Providenzkirche stand 32 Jahre und wurde 1693 wie die gesamte Heidelberger Altstadt bis auf die Grundmauern zerstört.

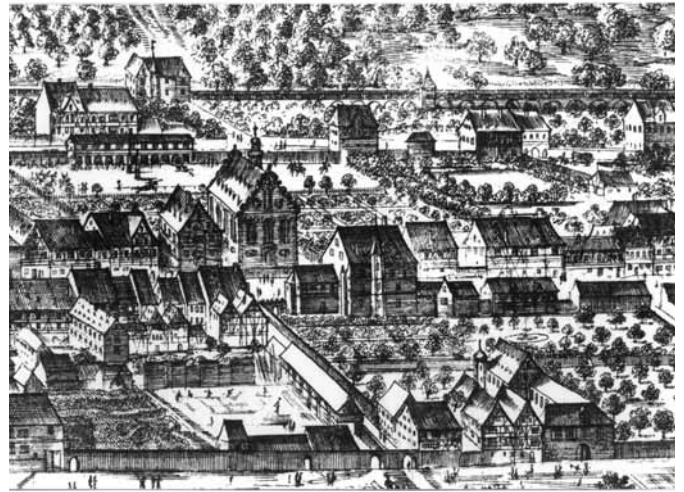
A. D. 1700 begann der Wiederaufbau nach den alten Bauplänen auf den noch vorhandenen Grundmauern. Sie erhielt allerdings ein modifiziertes Kirchendach. Zehn Jahre später war sie wieder fertig gestellt und in den Folgejahren konnte der jetzige Kirchturm errichtet und mit fünf Glocken ausgestattet werden.

Der jetzige Kirchenbau prägt nun seit annähernd 300 Jahren das Gesamtbild unserer Altstadt.

Allerdings wurde die Inneneinrichtung der Kirche immer wieder verändert. So wurde die ursprüngliche barocke Ausgestaltung 1885/6 in den jetzigen Neorenaissancestil umgewandelt.

Insgesamt gab es bis heute 35 Pfarrer, welche sich auf bis zu drei Pfarrstellen an Providenz verteilten, und seit 2008 haben wir unsere erste Pfarrerin, die mit ihrem Kollegen das Gruppenpfarramt Heiliggeist-Providenz betreut, denn unsere beiden Altstadtgemeinden werden ab dem 1. Januar 2012 offiziell fusionieren.

Über die Einzelheiten der Geschichte unserer Kirche



Heidelberg-Ansicht von ca. 1683 mit der ersten Providenzkirche

können Sie sich ab Mitte Juli 2011 in unserer Festschrift informieren.

Von damals bis heute und auch weiterhin wird es viel Bewegung rund um den Kirchturm von Providenz geben.

Jörg-Uwe Finze

Vom 15. bis 17. Juli begehen wir den Geburtstag unserer Kirche feierlich. Das Festprogramm finden Sie auf der Rückseite dieses Heftes.

Für jede helfende Hand sind wir dankbar! Melden Sie sich telefonisch im Pfarramt unter Tel. 21117.

Providenz ist eine Messe wert



Heidelberg-Ansicht von 1763 mit der „neuen“ Providenzkirche

Am 21. August werden wir in Providenz eine evangelische Messe feiern, in Erinnerung an die Einweihung der Kirche auf den Tag genau vor 350 Jahren. Aber: Ist eine Messe nicht katholisch?

Im 24. Artikel des Augsburger Bekenntnisses steht: „Die Messe ist von den Evangelischen nicht abgeschafft worden.“ Die römische Liturgie wurde von Luther beibehalten.

Bei allen Konfessionen steht in einer Messe die Feier des Geheimnisses des Glaubens im Vordergrund. Evangelisch ist, dass Wortverkündigung und Eucharistie (Abendmahl) im Gottesdienst gleichberechtigt sind und als Formen der Anbetung verstanden werden.

Im Grunde ist eine Messe eine Meditation, die den Menschen durch ihre Symbole in einen überzeitlichen

Rahmen stellt. Z. B. die Albe, das weiße Gewand, erinnert an unsere Taufe, die Stola an das „Joch Christi“, und die Farbe Rot, erinnert daran, dass wir ein Fest feiern. Durch das Bekreuzigen stellen wir uns mit „Haut und Haaren“ unter das Kreuz – über jedes Verstandesdenken hinaus. Die Gebete sind nicht frei formuliert, sondern sie stehen in einer Tradition, die uns Lebende mit den Verstorbenen verbindet. So werden sie über das Beten hinaus zu Meditationstexten.

Der Ablauf einer Messe

In der Eröffnung und Anrufung kann man sich innerlich sammeln und auf den Gottesdienst einstellen.

Nach Wortverkündigung und Predigt wird das Gehörte in den Fürbitten vor Gott gebracht. In der Feier des Abendmahls werden wir uns der Gegenwart des lebendigen und lebendig machenden Christus bewusst. Im Teilen von Brot und Wein erfahren wir Gemeinschaft untereinander.

Der Friedensgruß wird vom Altar aus in die Gemeinde ausgeteilt. So wird spürbar, woher unser Friede kommt, und was unsere Aufgabe in der Welt ist.

Sagt die Gemeinde „Amen“, so sagt sie bewusst „Ja“ zu dem, was geschieht.

Die Messe schließt mit Entlassung und Segen.

Es ist lohnend, sich auf diese reiche Liturgie einzulassen.

Reinhard Störzner

Gemeindenachrichten

Elternzeit Pfarrer Hauger

Rachel Hauger ist da! Am 4. Mai hat die kleine Tochter von Pfarrer Martin Hauger und seiner Frau das Licht der Welt erblickt. Wir wünschen der kleinen Familie alles Gute und vor allem Gottes Segen!

Pfarrer Hauger ist noch bis zum 7. August in Elternzeit. Die Vertretung hat für diese Zeit Pfarrerin Dr. Marita Rödus-Hecker übernommen.

Sigrid Zweygart-Pérez

3 Minuten Ruhe auf 3 Minuten Zuwachs

Zum kurzen Innehalten lädt gegenwärtig diese Holzbank vor der Peterskirche ein. Die Evangelische Stiftung Pflège Schönau hat vor mehreren Kirchen in Baden, für die sie baupflichtig ist, solche Bänke aufgestellt und veranschaulicht damit, wie viel Holz in ihrem Wald in drei Minuten zuwächst.



Mitteilung aus den Ältestenkreisen

Am 8. Mai fanden in Providenz und Heiliggeist jeweils im Anschluss an den Gottesdienst Gemeindeversammlungen statt. Themen waren u. a.: Berichte aus den Ältestenkreisen; Jahresplanung; öffentliche Ältestensitzungen; Fusion der beiden Gemeinden ab Januar 2012; gemeinsamer Haushalt. Bei nicht unbedingt zahlreichem, aber doch interessiertem Besuch einiger Gemeindeglieder gab es Anlass zu Diskussionen, z. B. über das neue gemeinsame Pfarrbüro in der Heiliggeiststrasse, die Elternzeit von Pfarrer Hauger usw.

In der darauffolgenden Sitzung der Ältestenkreise, also am 9. Mai 2011, beschlossen die Gemeindevertreter, einstimmig mit einer Enthaltung, die endgültige Fusion der beiden Gemeinden ab Januar 2012.

Der Name der fusionierten Gemeinde lautet „Evangelische Altstadtgemeinde Heiliggeist-Providenz“.

Die Fusion muss nun noch förmlich von der Stadtsynode und danach vom Oberkirchenrat in Karlsruhe genehmigt werden.

Roswitha Schneider

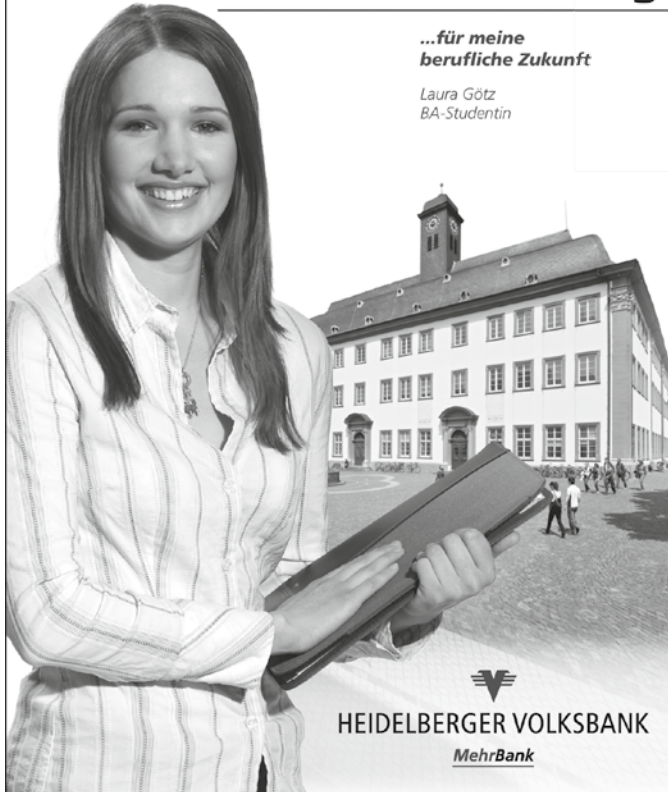
Ein herzliches Dankeschön

Für die mehrmalige großzügige Geldspende für „Brot für die Welt“ eines anonymen Spenders möchte sich die Heiliggeistgemeinde ganz herzlich bedanken.

Mehr
Nachwuchs**Förderung**

*...für meine
berufliche Zukunft*

*Laura Götz
BA-Studentin*




HEIDELBERGER VOLKSBANK
MehrBank

Das "tägliche Brot" - und mehr:



GUNDEL

BÄCKEREI · KONDITOREI · CAFÉ

**Ihre Altstadtbäckerei mit
der besonderen Auswahl**

Willkommen in unserem Straßencafé am Karlsplatz

Hauptstr. 212, Tel. 2 06 61, Sonntags geöffnet (Montags Ruhetag)
Filiale "Kleiner Gudel" am Uniplatz, Tel. 16 76 86, Montag-Samstag

Taufen

[Redacted text block for baptisms]

Hochzeiten

[Redacted text block for weddings]



Bestattungen

[Redacted text block for burials]

pro geist – Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde Heiliggeist und Providenz erscheinen vierteljährlich, Auflage: 3.000

V. i. S. d. P.: Sigrid Zweygart-Pérez

Redaktion: Sigrid Zweygart-Pérez, Martin Hauger, Oliver Tag, Klemens Dittberner, Jeanette Falter, Jörg-Uwe Finze, Wolfgang Herbst, Karin Kunkel, Roswitha Schneider, Götz Schweizer, Barbara Teloo

Layout: Gerhard Löhr, Satz: Klemens Dittberner, Druck: ZVD – Kurt Döringer GmbH & Co. KG

Wir freuen uns über **Leserzuschriften** an das Pfarramt („Redaktion pro geist“) oder an

progeist_altstadt@gmx.de

Die nächste Redaktionssitzung findet am 21.7.2011 um 18.00 h in der Remise des Schmitthennerhauses statt.

Turbesteigung bei der Langen Nacht der Museen

Einmal Heidelberg bei Nacht vom Turm der Heiliggeistkirche zu sehen – dies ist sehr selten möglich und war ein magisches Ziel für viele Menschen bei der Langen Nacht der Museen im vergangenen Jahr. Es gab eine gruselige Turmbesteigung für Kinder mit vielen „Kirchengeistern“, die auf ganz unterschiedlicher Weise in allen Ecken lauerten und spukten und erschreckten. Für die Erwachsenen gab es am Abend ein Glas Sekt in luftiger Höhe.

Nachdem diese Aktion so einen großen Anklang gefunden hatte, beschlossen wir, sie in diesem Jahr zu wiederholen.

Es waren viele Überlegungen notwendig, vor allem wollten wir unseren Gästen einen reibungslosen Aufstieg ermöglichen. Da der Turm doch ziemlich eng ist und auch nur über einen Auf- und Abgang verfügt, war es bei den vielen Menschen im vergangenen Jahr zu einigen Staus gekommen.

Für die Kinder sollte es eine „zauberhafte“ Turmbesteigung mit vielen Überraschungen geben: Wir schmückten diesmal nicht so gruselig, doch „zauberhaft“ sollte es sein. U. a. hatten wir einen richtigen Zauberer, Sascha Sperling aus Mannheim, engagiert, der mit seinen roten magischen Daumen und einigen anderen Zaubertricks die Kinder begeisterte.

Zum Teil kamen die Kinder als „Kaninchen“ verzaubert herunter und hoppelten aus der Kirche heraus. Sie hatten ersichtlich ihren Spaß dabei. Leider war wegen des guten Wetters und einiger anderer toller Angebo-



te diesmal der Andrang der Kinder nicht so groß.

Das sah am Abend anders aus, denn die Besucher drängten auf den Turm und waren begeistert von dem schönen Ausblick in den nächtlichen Sternenhimmel über Heidelberg. In kleineren Gruppen begann der Aufstieg und nach dem Rundgang, mit einem gut gefüllten Glas Sekt, ging es wieder nach unten. Erst dann kam die nächste Gruppe dran. So gab es zwar eine Wartezeit auf der Empore mit Orgelmusik, aber es ging ohne größere Staus im Inneren des Turmes ab. Als um halb eins dann der mühsam hochgetragene Sekt ausverkauft war, begannen die fleißigen Helfer mit dem Abschmücken und sehnten sich nach dem langen Tag nach Bettruhe. Doch für alle war klar: nächstes Jahr wieder!

Roswitha Schneider



Heinrich von Kleist. Etappen der Werk- geschichte

- Eine Ausstellung zum 200. Todestag des Dichters in der Heiliggeistkirche (Nordempore), 17. Juni bis 21. November

Die Ausstellung zeichnet den Werdegang des Dichters nach und eröffnet einen

breitgefächerten Einblick in Kleists Arbeitsweise und Publikationspraxis. Gezeigt werden neben sämtlichen originalen Erstdrucken zahlreiche handschriftliche Exponate sowie eine exemplarische Auswahl brieflicher Zeugnisse. Die Herausgeber der im Herbst 2010 zum Abschluss gebrachten „Brandenburger Kleist-Ausgabe“, Prof. Dr. Roland Reuß und Dr. Peter Staengle (beide Germanistisches Seminar der Universität Heidelberg), kuratieren die Ausstellung, die innerhalb des Veranstaltungsprogramms zur 625-Jahr-Feier der Universität Heidelberg gezeigt wird.

Eintritt: 1,50 € (0,70 € ermäßigt)

„Nichts als die reine Wahrheit“ – Funda- mentalismus im christlichen Kontext

- Ein Gesprächsabend mit der Autorin Claudia Schreiber in Kooperation mit dem Evangelischen Studienhaus am Mittwoch, 29. Juni um 20.15 h

Die Autorin Claudia Schreiber wurde bekannt durch ihren Bestsellerroman „Emmas Glück“, der 2006 mit Jürgen Vogel und Jördis Triebel verfilmt wurde. Sie lebt und arbeitet als freie Schriftstellerin und Journalistin in Köln.

Schon in ihrem Roman „Ihr ständiger Begleiter“ hat die

Autorin Claudia Schreiber die schmerzhaften Versuche der jungen Johanna beschrieben, sich von einem sie ständig überwachenden Gott zu befreien. Die Frage, wie es Menschen ergeht, die sich kritisch mit ihrem christlich-fundamentalistischen Hintergrund beschäftigen und sich davon distanzieren, beschäftigt Claudia Schreiber intensiv. Sie hat zahlreiche Interviews geführt und wird an diesem Abend im Theologischen Studienhaus davon berichten und mit den Zuhörenden ins Gespräch kommen.

Moratahaus, Neuenheimer Landstraße 2

Eintritt: 5 € (3,50 € ermäßigt)

„Süß wie Schattenmorellen“ – Autoren- lesung mit Claudia Schreiber

- Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Evangelischen Studienhaus am Donnerstag, 30. Juni um 19.30 h

Claudia Schreiber liest aus ihrem neuen Roman, dem Nachfolger von „Emmas Glück“ (s. o.).

Schmitthennerhaus, Heiliggeiststraße 17

Eintritt: 5 € (3,50 € ermäßigt)

Waldaktionstag zum „Jahr der Wälder“ Entdecken – Erleben – Spielen

- Ein spannender Tag im Wald für Kinder im Alter zwischen 6 und 12 Jahren in Neckarsteinach bei der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau

Treffpunkt ist der Karlstorbahnhof, von dort fahren wir mit der S-Bahn. Natürlich gibt es zwischendurch auch etwas zu Essen. Kosten entstehen keine. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Kinder begrenzt - also schnell anmelden!

Anmeldung und nähere Infos bei der Evangelischen Stiftung Pflege Schönau, Abteilung Forst, Herr Ellwanger, Tel: 06261 9248-12

50 Jahre Amnesty International

„Nach Angaben von Amnesty International“ – diese Quellenangabe im Kontext der alltäglichen Berichterstattung über weltweite Menschenrechtsverletzungen ist vielen von uns vermutlich vertraut. Jedes Jahr veröffentlicht die Organisation, die heute nach eigenen Angaben über drei Millionen Mitglieder, Unterstützer und Aktivisten in über 150 Ländern zählt, ihren ausführlichen Bericht zur weltweiten Lage der Menschenrechte. Der jüngst erschienene Report für 2010 dokumentiert Folter und Misshandlung in mindestens 98 Ländern, unfaire Prozesse in 54 Ländern, Zensur in 89 Ländern und attestiert insgesamt 157 Staaten eine Verletzung der Menschenrechte, wie sie 1948 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurden – und von den 192 UNO-Mitgliedsstaaten anerkannt werden.

„Schlagen Sie Ihre Zeitung an irgendeinem beliebigen Tag auf, und Sie werden eine Meldung aus irgendeinem Teil der Welt lesen: Ein Mensch ist eingekerkert, gefoltert, hingerichtet worden, weil seine Ansichten oder religiösen Überzeugungen nicht mit denen der Regierung übereinstimmen.“ Mit diesen Worten begann am 28. Mai 1961 ein Artikel in der englischen Zeitung „Observer“, mit dem der englische Rechtsanwalt Peter Benenson u. a. auf das Schicksal zweier portugiesischer Studenten aufmerksam machen wollte, die aufgrund der Erwähnung des damals in Portugal verbotenen Wortes „Freiheit“ zu sieben Jahren Haft verurteilt worden waren. Benensons „Appeal for Amnesty“ an die Leser, durch Briefe an die jewei-

ligen Regierungen für die Freilassung der Gefangenen einzutreten, löste ein gewaltiges Echo aus: In etlichen Ländern drucken große Zeitungen den Artikel nach. Es melden sich rasch zahlreiche interessierte Mitstreiterinnen und Mitstreiter.

Ende Juni wird in Deutschland u. a. von dem späteren Moskau-Korrespondenten der ARD, Gerd Ruge, in Köln die erste nationale Sektion der kurz zuvor in London gegründeten internationalen Organisation begründet. Ein Jahr später wird aus dem „Appeal for Amnesty“ dann „Amnesty International“.



„Es ist besser, eine Kerze anzuzünden, als sich über die Dunkelheit zu beklagen.“ – Diese chi-

nesische Weisheit galt Peter Benenson als Antrieb für sein Engagement, der englischen Künstlerin Diana Redhouse diente sie als Inspiration für das Logo von Amnesty, einer mit Stacheldraht umwickelten Kerze. Bereits in den ersten zehn Jahren ihres Wirkens konnte die Organisation die Freilassung von 2.000 Gefangenen erreichen. 1977 erhielt Amnesty International für seine Arbeit den Friedensnobelpreis. Der Schwede Thomas Hammerberg, der den Preis in seiner Funktion als Vorsitzender des internationalen Amnesty-Vorstands entgegennahm, ist seit 2006 Menschenrechtskommissar des Europarats in Straßburg.

Klemens Dittberner

350 Jahre Providenz

Festprogramm

am 15. / 16. / 17. Juli 2011

Freitagabend, 15. Juli 2011, ab 19.30 h
Jubiläumseröffnung mit Präsentation der Festschrift
anschl. „Lange Nacht der Kirchenmusik“, u. a. mit dem
Bezirkschor „vocalissimo“, Ltg. Klaus Petzel

Samstag, 16. Juli 2011, ab 18.00 h
„Heiliggeist swingt in Providenz“
Gartenfest mit sommerlichen Speisen und Getränken,
ab 19.00 Uhr lädt das „Cool Cats Orchestra“ zum Tanz

Sonntag 17. Juli 2011
9.30 h: Festzug von der Heiliggeistkirche
durch die Hauptstraße mit den Kurpfälzer Trabanten
10.00 h: Feierlicher Dankgottesdienst
Aufführung der „Spatzenmesse“ von W. A. Mozart
durch den Kirchenchor „provicanto“, Ltg. Thomas König
Ab 12.00 h: Altstadtgemeindefest
rund um die Providenzkirche mit buntem
Unterhaltungsprogramm für Jung und Alt



progeist

Nachrichten der Evangelischen Altstadtgemeinde
Heiliggeist und Providenz

V. i. S. d. P. Sigrid Zweygart-Pérez
erscheint vierteljährlich